

Mitteilungen des Niederdeutschen Bühnenbundes Niedersachsen und Bremen e.V.

26. Jahrgang

Seite 1

Mai 2020

Oldenburg

Liebe Leser*Innen des „Theater-Zedel“,

wie im Theater-Zedel „April 2020“ angekündigt, hat sich die allgemeine Situation nicht verändert. Der Spielbetrieb der Mitglieds Bühnen und Theater des NBB bleibt weiterhin eingestellt. Geplante Produktionen wurden entweder ganz gestrichen oder auf die nächste Spielzeit verlegt.

Auch die vom NBB geplanten Veranstaltungen wurden abgesagt, bzw. in das Jahr 2021 verlegt.

Dazu gehören:

Das 2. Festival für „Neue Niederdeutsche Dramaturgie“ vom 15.-17. Mai 2020 in Delmenhorst.

Die für den 9. Mai 2020 geplante Bühnenleitungentagung mit der Vergabe des Willy-Beutz-Schauspielpreises in Wilhelmshaven.

Das für den Zeitraum 3.-5. Juli 2020 geplante Jugendtheater-Festival in Emden.

Über die Durchführung des Seminars Nr. 3 vom 11.-16. Mai in Stapelfeld ist noch keine Entscheidung gefallen. Hier sind wir von den behördlichen Verfügungen und Vorgaben abhängig. Der NBB steht deswegen in Kontakt mit der katholischen Akademie Stapelfeld. Entscheidungen werden umgehend bekanntgegeben.

Die nächste Ausgabe des „Theater-Zedel“ wird Ende Mai 2020 erscheinen.

Über die Homepage des NBB (www.buehnenbund.de) können Sie sich über die weitergehenden Entwicklungen im NBB informieren.

Ein Blick auf den „Theater-Zedel“ von vor 20 Jahren soll Sie etwas entschädigen. (Anlage- Mai 2000)

Kommen Sie alle gut durch die Zeit und bleiben Sie gesund.

Das wünscht Ihnen von Herzen,

Herwig Dust

Wolfgang Lindow 1932 - 2020

Am 30. März ist Wolfgang Lindow im Alter von 87 Jahren gestorben.

Wolfgang Lindow übernahm 1974 die Geschäftsführung des gerade gegründeten Instituts für niederdeutsche Sprache – gemeinsam mit Claus Schuppenhauer. Mehr als zwanzig Jahre lang prägte er bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst 1997 das Erscheinungsbild und die Arbeitsweise des INS entscheidend mit.

In den Anfangsjahren des INS galt es, Plattdeutsch als Sprache zugänglicher zu machen. Hierher gehört sein bis heute populäres „Plattdeutsch-Hochdeutsches Wörterbuch“ sowie die Mitarbeit an der „Niederdeutschen Grammatik“. Wolfgang Lindow Bestreben galt aber auch immer dem plattdeutschen Kulturbetrieb; so war seine Loseblattsammlung „Niederdeutsches Spiel“ darauf ausgerichtet, den Überblick über die plattdeutsche Theaterliteratur zu erleichtern. Für eine solche Ausrichtung waren für ihn belastbare Daten zum aktuellen Stand des Niederdeutschen unverzichtbar – bereits 1967 hatte er seine mit Klaus Kamp durchgeführte Erhebung „Das Plattdeutsche in Schleswig-Holstein“ veröffentlicht. Die große INS-Umfrage aus dem Jahr 1984 fügt sich nahtlos in dieses Bild.

Wolfgang Lindow war ein Vermittler, ein Netzwerker und ein Allrounder. Er war mit der Wissenschaft vertraut und suchte die Verbindung mit zahlreichen Kulturorganisationen und Heimatvereinen. Diese Nähe zu den Menschen begründete seine Beliebtheit. Nicht zuletzt aufgrund seiner persönlichen Geschichte behielten direkte Beziehungen zu Menschen und Einrichtungen in der DDR für ihn einen hohen Stellenwert, angefangen mit ersten Kontakten 1955 zu den Universitäten Rostock und Greifswald, fortgeführt in oft schwierigen Beziehungen zum Folklorenzentrum für die drei Nordbezirke der DDR.

In seinem Ruhestand beteiligte sich Wolfgang Lindow nur noch selten an den öffentlichen oder wissenschaftlichen Diskursen zum Plattdeutschen. Eine Ausnahme machte er 2004 beim Bernhard-Raupach-Symposium in Rostock. Er konnte für seinen Beitrag auf Arbeiten an der 20 Jahre zuvor von ihm besorgten Herausgabe des Raupach-Traktats „Se linguae saxoniae inferioris neglectu atque contemptu injustu“ zurückgreifen. Als rhetorische Klammer nutzte er einen Ausdruck, der ihm eine Herzensangelegenheit war: Erweist dem Plattdeutschen Eure Gunst: Favete linguae.

RG INS 2020

